

Tisis, 16. Sept. 1932.

17

An Herrn Regierungschef
D^r Hoop in Vaduz
Liechtenstein

Sehr geehrter Herr Regierungschef!

Woban fuill mir immer Auvalbänder Geur,
(mir Bündelbänder von mir) mit, dass du mir mit dem
Einführen drohst, wenn ich Liechtenstein betrete.

Ich will dir gar nicht erzählen, welchen wieder-
schmerzlichen Eindruck es auf mich machte, dass ich als
Auszuweisung über Anordnung eines Auvalbänders
zusammeln musste und mit Dörfern und Dörfern wie
ein Umbräuer unter der Kontrolle von Polizisten über
die Grenze zum Lande gebracht wurde. Das glaube
ich dir man befristet Leben und Arbeiten für das Volk
nicht nicht verdient zu haben. Auch wenn der heilige
Bischof von Chur, mit dem ich in zweiseitigen Verhältnis ge-
wesen habe, meine Anwesenheit in seiner Diözese nicht wünscht,
so nur das, meine ich, kein Grund für die Regierung,
mich so zu behandeln, wie du mich behandeln lässt.
Du sagst, davon müsste ich dir nichts wissen, auf meine
Einsendung, dass der Bischof von Chur mir nicht verboten
kann, in seiner Diözese zu arbeiten, unbedingt gesagt.

daß die Regierung ganz unabhängig vom Bischof von
gen mir vorgehen werde und sollte. Dieser ist die von
Luis inspirierte Festschreibung im Thronvertrage Heft
Blatt Nr 213 vom 15. Sept. 1932, die von einem großen
Teil der Laie in dem Sinne aufgefaßt wird, als ob die
Leistungswirtschafts Regierung erst mit mir über Aufhebung
des Bischofs von Chur gehen müßte zum Zweck von
dem Zweck mich zufriedener katholischer Interessen
sicher zu sein, heißt. Sie setzt sich an den Bischof von
das zum Zweck seiner politischen Interessen, nicht aber
der Bischof an Luis. Oder willst du mich in
Abrede stellen?

Es ist mir nicht bekannt — du besuchtest abgesehen
— irgendwas taktlos geäußert zu haben und dazu
noch mit einer „Taktlosigkeit“, wie du sie in deiner
jüngeren Regierungszeit wohl nicht erlebt hast. Ich möchte
dich für diese Befreiung aus Aufhebung bitten, um
von dir zu hören, was mir noch deiner Auffas-
sung in dieser Hinsicht fehlt. Aber mir bei meiner
Untersuchung von ~~der~~ von dir ebenfalls im Brief von
Ganz wahren Worten der „Pluralität“ nicht
gehören hat, wie ich mich nicht. Willst du dich
gut und hilft es mir nicht, damit ich mich besser. Zum
Glück leben ich einen Tag bei mir gehabt.
Aber du als Chef der Regierung unternehmen

lust, lust du selber ein Futurista (wird Land ab unter-
nommen, aber du kumpst nicht finden, daß die
Woyesen bereits Kritik gefunden hat und wohl weiter
für die Kritik stehen geben wird, und daß sie unsere
Anstaltbrüder ihre eigenen Gedanken darüber machen
und daß fast viele Leute aller Richtungen, die sonst
nicht auf unsere Seite stehen.

Du schickst die übrigen deine Drohung, mich in
Ferien zu lassen, falls ich mich Leistenstein kommen,
wofür ich kommen, da es mich durchaus nicht gelüstet,
mir solches Land wieder zu betreten, denn dessen baldige
Abreise ist mir ein Vorbehalt über deine Anwesenheit
für jetzt noch worden bin, im Land, in welchem große
Veränderungen und Umwälzungen anderer Theile
von uns aufgenommen werden und der Erfolg der
Reinigung gewisse, nämlich Leute, die es mit dem
Christentum der Zeit abschließen, selbst mit uns
gewissen werden, ~~erhalten~~

Mit Anstaltbrüderlichen Grüssen

Ude